

SPIRITISTISCHE ZEITSCHRIFT

Nuevo Renacer

3.AUSGABE, FEBRUAR 2025

**DIE REINKARNATION
DER WEG DER SEELENEVOLUTION**



INHALTSVERZEICHNIS

- 02 Die Reinkarnation im spiritistischen Kontext
- 03 Das Gesetz von Ursache und Wirkung:
Göttliche Gerechtigkeit
- 04 Der spirituelle Nutzen der Reinkarnation
- 05 Zeugnisse der Reinkarnation:
Geschichten über die geistige Rückkehr
- 06 Verschiedene Arten der Reinkarnation
- 09 An welchem Punkt verbindet sich der Geist mit dem
neuen Körper?
- 10 Die antiken Kulturen
- 11 Die Reinkarnation in Ägypten
- 13 Die Reinkarnation in Griechenland
- 16 Die Reinkarnation in China
- 18 Die Reinkarnation in Japan
- 22 Biographie des Monats

Willkommen

In dieser 3. Ausgabe unserer Zeitschrift befassen wir uns mit einem der grundlegenden Konzepte des Spiritismus: der Reinkarnation. Im Laufe der Geschichte haben Religionen, Philosophien und spirituelle Traditionen versucht, den Zyklus von Leben, Tod und der Entwicklung der Seele zu erklären. Doch erst durch die Studien und Lehren von Allan Kardec, dem Kodifizierer des Spiritismus, gewinnen wir ein tiefes und klares Verständnis der Reinkarnation als Prozess des spirituellen Wachstums.

Die Reinkarnation ist nicht nur ein Glaube, sondern ein Naturgesetz, das den menschlichen Fortschritt regelt. Durch mehrere Existenzen hat jeder Mensch die Möglichkeit, seine Fehler zu korrigieren, neue Lektionen zu lernen und sich der göttlichen Vollkommenheit zu nähern.

Das ultimative Ziel des Reinkarnationsprozesses ist es, die bestmöglichen Bedingungen für unsere spirituelle Entwicklung in diesem Leben zum Nutzen des inkarnierten Geistes zu schaffen.



DIE REINKARNATION IM SPIRITISTISCHEN KONTEXT

Die Reinkarnation ist eine der zentralen Lehren des Spiritismus. Nach den Grundsätzen von Allan Kardec ist die menschliche Seele nicht zu einer einzigen Existenz im physischen Körper verpflichtet. Im Gegenteil, jeder Mensch reinkarniert auf der Erde oder in anderen Welten so oft wie nötig, bis er seine moralische und intellektuelle Vollkommenheit erreicht hat.

Im Buch der Geister und den posthumen Werken erklärt Kardec, dass die Reinkarnation ein natürliches Gesetz ist, das es den Geistern ermöglicht, sich durch mehrere Existenzen weiterzuentwickeln, ihre Fehler aus der Vergangenheit zu korrigieren und einen immer höheren Grad an Bewusstsein zu erreichen.

Das Buch der Geister bietet eine Reihe von Antworten auf wichtige Fragen zur Reinkarnation, wie z.B. den Grund für unsere Prüfungen und Schwierigkeiten, die Beziehung zwischen den verschiedenen Existenzen einer Seele und wie die Taten und Gedanken eines Lebens die Zukunft des Geistes beeinflussen können.



DAS GESETZ VON URSACHE UND WIRKUNG GÖTTLICHE GERECHTIGKEIT

Das Gesetz von Ursache und Wirkung ist eine der fundamentalen Grundlagen, auf denen die Reinkarnation beruht. Nach spiritistischer Auffassung hat jede Handlung, die wir in einem Leben vornehmen, eine Auswirkung im nächsten Leben. Wenn ein Mensch schwerwiegende Fehler macht, können diese in zukünftigen Leben zu Leiden führen, was eine Gelegenheit darstellt, diese Fehler wiedergutzumachen und sich zu verbessern.

Die göttliche Gerechtigkeit ist nicht strafend, sondern erzieherisch. Die Prüfungen und Leiden, denen wir in unserem Leben ausgesetzt sind, sind keine willkürlichen Strafen, sondern notwendige Lektionen für unser geistiges Wachstum. Durch diese Erfahrungen hat die Seele die Möglichkeit, durch Leiden zu lernen, was die Entwicklung von Tugenden wie Geduld, Verständnis, Vergebung und bedingungsloser Liebe fördert.

In diesem Sinne wird die Reinkarnation nicht nur als eine Form der Gerechtigkeit verstanden, sondern auch als eine Gelegenheit zur ständigen Verbesserung. Jedes Leben ist eine Gelegenheit, sich weiterzuentwickeln, zu lernen, ein besserer Mensch zu sein, und die spirituellen Ziele zu erfüllen, die wir uns vor unserer Reinkarnation gesetzt haben.



DER SPIRITUELLE NUTZEN DER REINKARNATION

Wenn wir die Reinkarnation als ein Naturgesetz verstehen, können wir große spirituelle Vorteile erkennen. Einige der wichtigsten davon sind:

- 1. Ständige Weiterentwicklung:** Durch die Reinkarnation hat die Seele zahlreiche Gelegenheiten, zu lernen und zu wachsen und ihre moralischen und intellektuellen Fähigkeiten allmählich zu verbessern.
- 2. Beseitigung von Unvollkommenheiten:** Die Reinkarnation ermöglicht es der Seele, Fehler aus vergangenen Leben zu korrigieren, wodurch ein Prozess der kontinuierlichen Reinigung entsteht. Dies führt zu einer größeren Harmonie mit dem göttlichen Gesetz.
- 3. Ehe von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit:** In jedem Leben wird der Geist mit Prüfungen konfrontiert, die es ihm ermöglichen, die Unvollkommenheiten und Fehler der Vergangenheit zu überwinden. Es wird ihm aber auch die Möglichkeit geboten, sein Schicksal zu verbessern und zu erlösen, was beweist, dass das Gesetz Gottes barmherzig ist und immer die geistige Entwicklung fördert.
- 4. Die Unterstützung durch Geistführer:** In jedem Leben begleiten höhere Geister und Geistführer den Inkarnierten und geben ihm Lehren und Ratschläge, damit er Prüfungen überwinden und seine Lebensaufgabe erfüllen kann.
- 5. Entwicklung von Liebe und Brüderlichkeit:** Die Reinkarnation ermöglicht es uns auch, höhere Gefühle zu kultivieren, wie zum Beispiel die bedingungslose Liebe zu allen Wesen, weil wir verstehen, dass jeder Mensch ein Bruder auf dem Weg zur Vollkommenheit ist. Das Leben ist eine große Schule und wir alle sind Schüler und Lehrer zugleich.

VERSCHIEDENE ARTEN DER REINKARNATION

Nach den Lehren, die aus der Höheren Geistigen Welt von verschiedenen lehrenden Geistern übermittelt wurden, sind keine zwei Reinkarnationsprozesse identisch. Jede Reinkarnation, wie auch jede Individualität, weist je nach den Eigenschaften des Reinkarnierenden spezifische Eigenheiten auf. Dennoch gehorchen diese Prozesse allgemeinen Gesetzen, die ebenso allgemeine Klassifizierungen erlauben.

Die Vielfalt der Reinkarnationsprozesse ist im Wesentlichen auf Faktoren wie den Entwicklungsgrad des Reinkarnierenden, seine perispirituelle, mentale und emotionale Verfassung zurückzuführen. Auch ihre Schulden, Verpflichtungen, Bedürfnisse, Errungenschaften, Prüfungen, Sühneleistungen und Missionen haben einen Einfluss.

Gemeinsame Reinkarnationen

Im Allgemeinen beruhen die verschiedenen Reinkarnationsarten auf der Beteiligung, Orientierung und Begleitung von Führern, Mentoren und spezialisierten Geistern, die mit den so genannten Abteilungen für Reinkarnationsplanung in den Städten der geistigen Welt verbunden sind. Der Reinkarnationsprozess, der in André Luiz' medialem Werk „Missionare des Lichts“ beschrieben wird, gehorcht gemeinsamen Richtlinien, die der großen Mehrheit der Erdenbewohner entsprechen. Diese Reinkarnationen werden nach gemeinsamen Schemata im Bereich der rein evolutionären Manifestationen geplant und durchgeführt.

Reinkarnation von höheren Geistwesen

Neben dem oben genannten durchschnittlichen Beispiel gibt es Fälle von Reinkarnation höherer Geister, die aufgrund ihres Entwicklungsstandes das Recht erwerben, verschiedene Faktoren in ihrer Reinkarnation zu beeinflussen und so dem allgemeinen Muster zu entgehen, oder von Geistern mit hoher Erhebung, bei denen die Beratungsdienste der Reinkarnationsplanungsabteilungen fast überflüssig sind. Diese Faktoren hängen vom Grad der intellektuellen und moralischen Erhöhung jedes einzelnen Reinkarnierenden ab sowie von der Art der Mission, der Tätigkeit und der Arbeit, die er auf der Erde zu verrichten hat.

Reinkarnation der „Komplettisten“

Es kann besondere Reinkarnationsprozesse geben, die komplexere, spezialisierte und sorgfältige Verfahren beinhalten, zum Beispiel bei der Reinkarnation von Missionaren und so genannten „Komplettisten“. Sie sind jene mutige Geister, die jede Gelegenheit nutzen, die ihnen der physische Körper und die Umstände bieten; sie sind loyale, produktive und hilfsbereite Arbeiter, die auf der Erde wichtige Tätigkeiten ausüben. Sie können ihren zukünftigen physischen Körper frei wählen und sich nach Belieben für Missionen der Liebe und Erleuchtung reinkarnieren. Sie wählen gesunde, widerstandsfähige, ausgeglichene, langlebige und ungraziöse Organismen, um ihren persönlichen Magnetismus zu mäßigen, der ihre wohltätigen Aktivitäten beeinträchtigen könnte.

“... KEINE ZWEI REINKARNATIONSPROZESSE SIND IDENTISCH. JEDE REINKARNATION, WIE AUCH JEDE INDIVIDUALITÄT, WEIST JE NACH DEN EIGENSCHAFTEN DES REINKARNATORS SPEZIFISCHE BESONDERHEITEN AUF. DENNOCH GEHORCHEN DIESE PROZESSE ALLGEMEINEN GESETZEN, DIE EBENSO ALLGEMEINE KLASSIFIZIERUNGEN ERLAUBEN“.

Reinkarnation von niederen Geistwesen

Die Reinkarnation von Geistern aus niedrigeren Regionen der geistigen Welt erfordert eine kompliziertere Zusammenarbeit und mühsame Anstrengungen, um die Hindernisse zu überwinden, die andere niedere Geister gegen das Reinkarnationsprogramm aufstellen, das zugunsten derer eingerichtet wurde, die sie als ihre Feinde oder Unzufriedenen betrachten. Der Reinkarnationsdienst für die Wesenheiten der niederen Kreise wird massenhaft durchgeführt, mit den Merkmalen eines primitiven Mechanismus.

Obligatorische Reinkarnationen

Ähnlich wie oben beschrieben, gibt es auch Fälle von Zwangs-Reinkarnation für rebellische Geister oder für solche, die sich in einem schweren Zustand der Störung oder Bewusstlosigkeit befinden, der ihre freiwillige oder bewusste Teilnahme am Reinkarnationsprozess, der für ihren spirituellen Fortschritt ausgearbeitet wurde, verhindert. Unwissende und unglückliche Geister benötigen ebenfalls einen Zustand nahezu absoluter Bewusstlosigkeit, um in das mütterliche Reich einzudringen. In diesen Fällen wird die anfängliche Arbeit der fötalen Organisation vom mütterlichen Geist ausgeführt, mit Hilfe von spirituellen Freunden, die am Fortschritt ihrer Schützlinge und Lieben interessiert sind. Die anfängliche biomagnetische Entfaltung des Embryos und die anschließende Modellierung des Fötus gehorchen rein natürlichen Gesetzen.

Wie wir sehen, sind diese Klassifizierungen relativ, und innerhalb jeder Gruppe kann es mehrere Untergruppen und Varianten geben, je nach den spirituellen und evolutionären Merkmalen jedes reinkarnierenden Geistes sowie der Art der Tätigkeit, die er auf der Erde ausüben will.



AN WELCHEM PUNKT VERBINDET SICH DER GEIST MIT DEM NEUEN KÖRPER?

Im Moment der Empfängnis. Von diesem Moment an verbindet sich der Geist fließend mit dem Körper, und bis zur Geburt des Kindes wird diese fließende Verbindung immer enger.

Vom Augenblick der Empfängnis bis zum Ende des physischen Lebens ist es eine endgültige Verbindung, und kein anderer



Geist könnte diesen Körper bewohnen. Während dieses Intervalls zwischen Empfängnis und Geburt beginnt eine Unruhe von dem Geist Besitz zu ergreifen, der sich in demselben Zustand befindet wie der Geist eines Inkarnierten während des Schlafes, und je näher die Stunde der Geburt rückt, desto mehr schwinden seine Ideen und die Erinnerung an seine Vergangenheit. Er gerät in eine größere und vor allem länger andauernde Verwirrung als im Augenblick des Todes; mit dem Tod kommt der Geist aus der Knechtschaft heraus, mit der Geburt tritt er in sie ein.

Die Unterbrechung des Lebens vom ersten Moment der Empfängnis an zu verursachen, ist ein großer Fehler. Je nach den Umständen des Einzelfalls, mit seinen erschwerenden und mildernden Umständen, wird es eine größere oder geringere Schuld geben, aber die Verantwortlichen werden immer zumindest den begangenen Schaden wiedergutmachen müssen, in diesem oder in zukünftigen Existenzen. Die Abtreibung ist eine Übertretung des göttlichen Gesetzes; die Verantwortlichen begehen ein Verbrechen, indem sie dem Kind das Leben nehmen, bevor es geboren ist, und verhindern, dass sich die Seele den ihr zustehenden Prüfungen stellt. Eine Abtreibung ist auch nicht aufgrund bestimmter Krankheiten, körperlicher oder geistiger Defekte des Kindes, das geboren werden soll, nach dem göttlichen Gesetz zu rechtfertigen; denn hinter diesen schwierigen Situationen verbergen sich Prüfungen und Sühnemaßnahmen, die für die Seele und ihr familiäres Umfeld notwendig sind. Eine Abtreibung wäre nur in jenen Ausnahmefällen zu rechtfertigen, in denen das Leben der Mutter in Gefahr ist, und die Geister teilen uns mit, dass im Falle einer Wahl zwischen der Rettung des einen oder des anderen Lebens das Leben der Mutter gerettet werden muss.

DIE ANTIKEN KULTUREN

Die Entdeckung, das Verständnis und die Akzeptanz von etwas so Wesentlichem im Leben eines jeden Menschen wie der Reinkarnation zeigt deutlich, dass in den verschiedenen Evolutionsstufen der Grund für alle menschlichen Ungleichheiten liegt, da wir die Frucht unserer früheren Aussaat sind und der freie Wille alle unsere Handlungen bestimmt, zum Guten oder zum Schlechten. So liegt die Last des Schicksals in den Händen des Menschen selbst und nicht bei Gott oder den Launen des Zufalls.

Es ist nicht verwunderlich, dass einem das Leben lang und schwer erscheint, wenn man in Unwissenheit versunken lebt und an materiellen und vergänglichen Dingen hängt, weil man darin nur seine eigene egoistische Befriedigung des Alltags sucht, die manchmal so schwer zu erreichen ist, ohne sich um das Morgen zu kümmern, das sein Geist zu leben hat, und auch nicht um das geringe oder völlig fehlende Wissen, das er darüber hat.

Wenn wir auf den Weg unserer Geschichte zurückkehren, werden wir sehen, dass die Reinkarnation seit den Anfängen der ältesten Zivilisationen im Kern ihres Glaubens als etwas ganz Normales und Alltägliches etabliert war, obwohl jede von ihnen diesem Kern ihren persönlichen Stempel aufdrückte, wobei die Idee feststand, dass nach dem physischen Tod der geistige Teil weiter existierte, um andere Körper in neuen menschlichen Leben zu beleben. Sowohl die Chaldäer als auch die Perser hatten einige sehr wichtige Menschen, die sie als Meister ansahen und die wegen ihrer großen Erfahrung und Weisheit über die okkulte Welt Magier genannt wurden. Zu den vielen Erkenntnissen, die sie an ihre glühenden Anhänger weitergaben, gehörte der feste Glaube an das Gesetz der Wiedergeburt, das sie als eine grundlegende Wahrheit ansahen, wonach die Seele ein recht komplexes geistiges Wesen ist und eine ganze Reihe von Erfahrungen auf der Erde und in anderen Welten durchläuft, bis sie einen solchen Grad an Reinheit erreicht hat, dass die Notwendigkeit weiterer Inkarnationen entfällt.

DIE REINKARNATION IN ÄGYPTEN



Die Ägypter lehrten die Reinkarnation bereits dreitausend Jahre vor Christus. Der griechische Historiker Herodot (5. Jh. v. Chr.) behauptete, die Ägypter seien die ersten Reinkarnationisten gewesen, denn zahlreiche antike Texte zeigen, dass dieser Glaube bei ihnen sehr verbreitet und bekannt war, wie der folgende von Marius Fontaine interpretierte Absatz zeigt: „Vor der Geburt hat das Kind bereits gelebt, und der Tod endet nicht im Nichts. Das Leben ist ein Werden, das vergeht wie ein sonniger Tag, der wieder beginnen wird“.

Der große Eingeweihte Hermes Trismegistus (2670 v. Chr.), über dessen Biographie wenig bekannt ist und dem mehrere Werke zugeschrieben werden, darunter „Das Kibalion“, „Die Smaragdtafel“ und „42 Abhandlungen“: eine Sammlung von Dialogen, die unter dem Namen Corpus Hermeticum, dem Vollkommenen Diskurs, zusammengefasst sind und in lateinischer Übersetzung unter dem Namen Asklepios oder Aesculapius erhalten sind - wo es hieß, dass die niedrigen und bösen Seelen für mehrere Wiedergeburten an die Erde gekettet bleiben, die tugendhaften Seelen aber zu den höheren Sphären aufsteigen.

Dies kommt im Dialog mit Asklepios zum Ausdruck, in dem es um die Belohnungen und Strafen geht, die die Menschen je nach ihren Taten erhalten werden: „Das ist in der Tat der Lohn, der diejenigen erwartet, die ein Leben der Frömmigkeit gegenüber Gott und der aufmerksamen Sorge für die Welt führen. Diejenigen hingegen, die ein böses und gottloses Leben geführt haben, werden, abgesehen davon, dass ihnen die Rückkehr in den Himmel verwehrt wird, dazu verurteilt, in Körper einer anderen Art überzugehen, und zwar aufgrund einer schändlichen Wanderung, die der Heiligkeit des Geistes nicht würdig ist“.

Der griechische neuplatonische Philosoph Jamblichus sagte über ihn: „Hermes ist der Lehrer des Wortes und der Inspirator der Eingeweihten; er ist es, der die wahre Wissenschaft leitet: er ist eins mit allem, und deshalb haben unsere Vorfahren ihm alle Entdeckungen zugeschrieben und ihre Werke unter den Schutz des Namens Hermes gestellt“.

Die Essenz der Lehre des Hermes findet sich in Pymander, einem inspirierten Buch, das in Form eines Dialogs zwischen Hermes, einem individuellen Geist, und Pymander, einem erleuchteten und göttlichen Geist, geschrieben wurde; oder in der bekannten Smaragdtafel, in der das Geheimnis der Unsterblichkeit und der ewigen Weisheit aufbewahrt wird, die in der Lage ist, die Barriere der Zeit zu überwinden, um die Menschen zur wahren Befreiung zu führen, denn „wenn die Ohren des Schülers bereit sind zu hören, kommt die Stimme des Meisters, um sie mit Weisheit zu erfüllen“.

Porphyr weist in seiner "Höhle der Nymphen" darauf hin, dass die Ägypter zwei Tore im Himmel kannten: das eine wurde das Tor der Menschen genannt, durch das die Seelen, die von der Erde kamen, eintraten, um die Körper der Menschen zu beleben. Das zweite Tor, das Tor der Götter, war dasjenige, durch das die Seelen gingen, die nach dem Tod in den Himmel aufstiegen. Man nannte sie daher die Pforte des Lebens und die Pforte des Todes (De Briere).

Die Ägypter selbst erkannten, dass die Lehre dieses Glaubens Grenzen überschritt und von alters her in den Osten getragen wurde; eine Tatsache, die sich in ihren eigenen Schriften widerspiegelt, in denen sie erzählen, wie Osiris, der Gott, der die Welt des esoterischen Wissens verkörperte, es in Form eines gefleckten Stiers von Ägypten nach Indien trug.

DIE REINKARNATION IN GRIECHENLAND



Die Idee der Reinkarnation, die in Ägypten so populär war, erreichte Griechenland. Um das 15. Jahrhundert v. Chr., bevor sich die Griechen selbst dauerhaft in ihrem Heimatland niederließen, gab es die so genannten Eleusinischen Mysterien (jährliche Initiationsriten zur Verehrung der Agrargöttinnen Demeter und ihrer Tochter Persephone), die so genannt wurden, weil sie ihren Ursprung in Eleusis hatten, einer Stadt in Attika, die etwa achtzehn Kilometer von Athen entfernt lag, und deren zentrales Thema die Reinkarnation war.

Es gibt auch eine alte Legende, die besagt, dass die Göttin Persephone alte Seelen mit neuen Körpern ausstattet. Nach diesem Glauben wurden einige Verstorbene so begraben, dass ihre Seelen um das Wasser der Erinnerung baten, das aus einem Brunnen im Hades (dem Jenseits) floss und sie in ihrer nächsten Inkarnation an Einzelheiten ihres früheren Lebens erinnern würde.

Dieser Glaube wurde von Pythagoras verbreitet, der von diesem Gesetz sagte, dass er alle Ungleichheiten, die im irdischen Leben des Menschen bestehen, nicht nur beobachtet, sondern auch berücksichtigt hat, indem er zum Ausdruck brachte, dass „ein Leben im Fleisch nur ein Ring in der langen Kette der Evolution der Seele ist“. Es war ein gemeinsames Thema unter seinen Schülern in der Initiationsschule, die er in Crotona auf der Insel Sizilien gegründet hatte, und er vertraute die Verbreitung dieses Themas den Fortgeschrittenen an, denen er mehr als einmal bestimmte Passagen aus einigen seiner letzten vier Leben, an die er sich erinnerte, vorlas.

Der griechische Historiker, Astronom und Philosoph Heraclides Ponticus erzählt uns von den früheren Leben des Pythagoras und erklärt, dass er, bevor er als solcher wiedergeboren wurde, Aetolides, der Sohn des Hermes, war, der ihm das Schicksal anbot, das er bevorzugte oder das ihm am besten gefiel, außer dem, unsterblich zu sein, und ihn nur darum bat, die Erinnerung an alle Leben, die er leben sollte, lebendig zu halten; daher erinnerte sich Pythagoras an sie.

Nachdem er Aetolides war, war er Euphorbus, der im Trojanischen Krieg von König Menelaos tödlich verwundet wurde und in die Gestalt des Hermomentius und später des Pyrrhus, eines einfachen Fischers von der Insel Delos, zurückkehrte. Neben diesen vier Leben, die Pythagoras durchlief, fügte der Abhandlungschreiber Aulus Gellius zwei weitere hinzu, die von Pyrrhus und Alco. Letztere war eine bekannte Prostituierte der damaligen Zeit.

Zu seinen berühmtesten Schülern zählt der Philosoph Empedokles von Agrigent, von dem Fragmente von zwei seiner Gedichte bekannt sind: Über die Natur und über die Reinigungen. Vor allem in ersterem bringt er seinen Glauben an die Reinkarnation offen zum Ausdruck. Wenn Porphyry ihn zitiert, macht er dies deutlich:

„Er kleidet ihn in ein fleischliches Gewand, das ihm fremd ist, und wechselt das Gewand der Seelen. „Ich war einmal ein Junge und ein Mädchen, ein Strauch, ein Vogel und ein stummer Fisch“.

Wenn er im ersten Zitat das Thema der Reinkarnation verdeutlicht, bringt er im zweiten auch das Thema der Seelenwanderung in Körpern der niederen Naturreiche zum Ausdruck, bis sie den menschlichen Körper erreichen.

Platon lehrte in seiner Schule die Lehre von den Wiedergeburten, indem er sagte: „Damit die Seelen der Toten in diesen neuen Leben ihre vergangenen bösen Taten abtragen ... tun die reinkarnierten Seelen dies in Körpern, die denen ähneln, die sie in früheren Leben hatten, und ebenso in Instinkten und Neigungen, die sie durch frühere Erfahrungen erworben haben“.

Oder ein anderes: „Ohne Schwierigkeiten erworbenes Wissen ist Wissen, das eine Person in einem früheren Leben schon immer hatte und sich daher leicht merken kann“.

In seinem Buch Phaedo kann man Sätze lesen wie: „Die Seele ist älter als der Körper. Die Seelen werden unendlich oft aus dem Hades (Jenseits) wiedergeboren, um in das gegenwärtige Leben zurückzukehren“.

Wie Platon behauptete auch Sokrates: „Die Seelen nehmen neue Körper an, um ihr physisches Leben immer wieder zu wiederholen, um die Fähigkeiten der Psyche zu entwickeln und Weisheit zu erlangen“. Dies zeigt sich in diesem Dialog mit einem seiner Schüler, in dem er die Existenz der menschlichen Seele vor ihrer Geburt auf der Erde eindeutig belegt: „Auch mir scheint, Kebes, dass gegen diese Wahrheiten nichts einzuwenden ist und dass wir uns nicht getäuscht haben, als wir sie zugaben; denn es ist unzweifelhaft, dass es eine Rückkehr zum Leben gibt; dass die Lebenden aus den Toten geboren werden; dass die Seelen der Toten existieren; dass gute Seelen Gutes und schlechte Seelen Böses hervorbringen“.

Andererseits stellt Plotin in seinen Enneaden fest: „Es ist eine seit dem Altertum anerkannte Entdeckung, dass die Seele, wenn sie Fehler begeht, dazu verurteilt ist, diese zu sühnen, indem sie die Strafe der zehn Höllen erleidet. Dann wird ihr gestattet, durch neue Körper zu gehen, um ihre Prüfungen erneut zu beginnen“.

An anderer Stelle sagt er: „Wenn wir in der Vielheit in die Irre geführt werden, werden wir tatsächlich für unsere eigene Entfremdung bestraft; wenn wir dann in den physischen Körper zurückkehren, genießen wir einen weniger glücklichen Zustand.“

Wie Sie gesehen haben, haben neben Pythagoras, Sokrates und Platon unter anderem auch Apollonius und Empedokles den Glauben an das Gesetz der Wiedergeburt der Seelen in neuen physischen Körpern als wirksames Mittel für den Fortschritt des Geistes popularisiert.

Der Glaube an die Reinkarnation lebt heute wieder stark auf und setzt sich bei all jenen durch, die entdecken, dass es den Tod jenseits des Grabes nicht gibt und dass der Geist so viele Möglichkeiten hat, sich weiterzuentwickeln, wie es Schläge beim Schleifen eines Diamanten gibt, bis die nutzlose Kruste, die ihn bedeckt, die diamantene Schönheit seines Lichts zum Vorschein bringt.

Manche werden an die schrecklichen Sünden denken, die sie begangen haben müssen, damit Gott sie so bestraft hat, oder sie werden seine Gerechtigkeit in Frage stellen, dass einige im Elend leben, entstellt, gedemütigt, krank usw., während andere reich und mächtig sind und sich einer beneidenswerten Gesundheit erfreuen.

Manche werden an die schrecklichen Sünden denken, die sie begangen haben müssen, damit Gott sie so bestraft hat, oder sie werden seine Gerechtigkeit in Frage stellen, dass einige im Elend leben, entstellt, gedemütigt, krank usw., während andere reich und mächtig sind und sich einer beneidenswerten Gesundheit erfreuen.

Es ist wahr, dass unter denen, die solche Fragen stellen, nur wenige versuchen, einen kohärenten und vernünftigen Grund für diese Ungleichheiten zu finden. Abgesehen von denjenigen, die Gott direkt für alles verantwortlich machen, begnügt sich die verbleibende Mehrheit damit, die Schuld auf das soziale System zu schieben und so alle Zweifel in ihren Köpfen zu beseitigen, indem sie ihr mehr oder weniger bequemes Alltagsleben fortsetzt und sich die Mühe erspart, neue Wahrheiten zu suchen und zu finden.

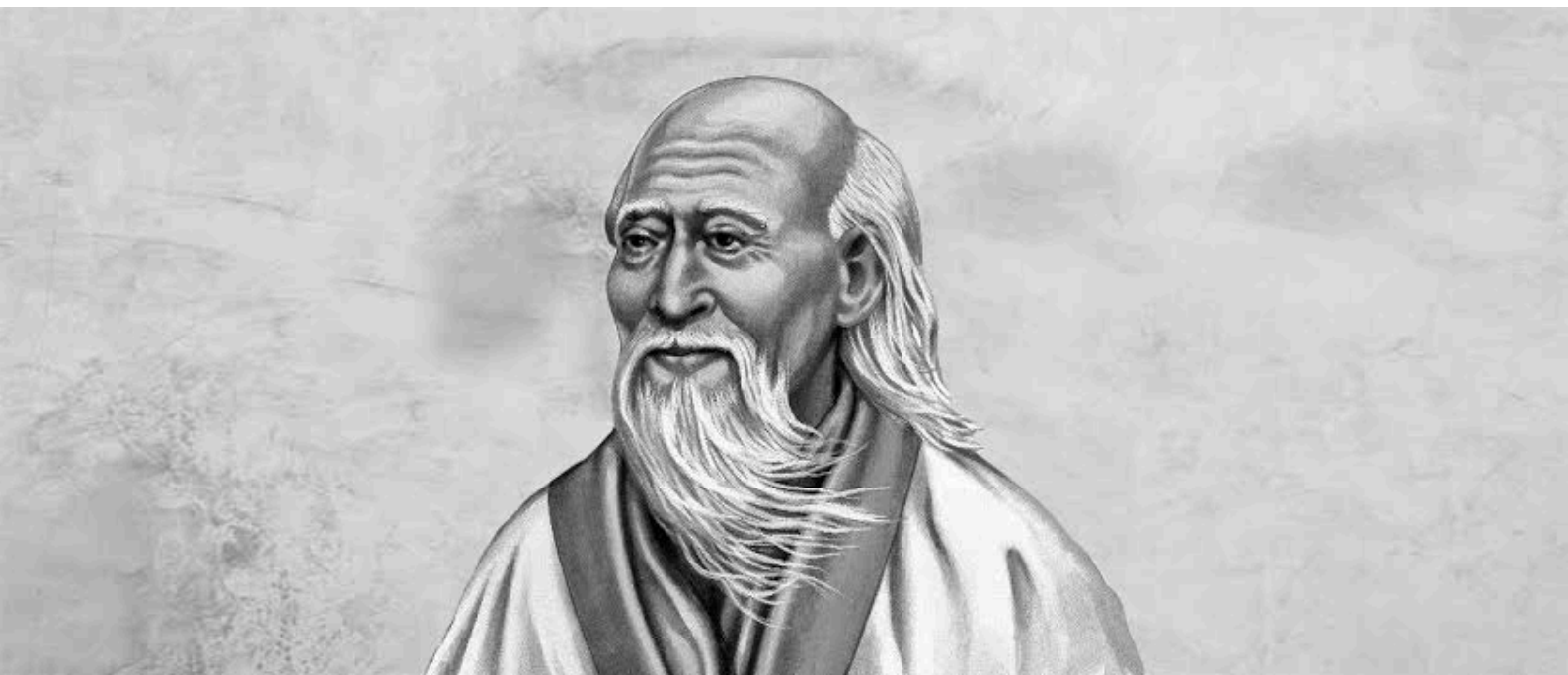
Zweifellos hat die Wiederentdeckung der östlichen Philosophien in einer globalisierten Gesellschaft wie der unseren dazu beigetragen, aber auch, weil im Unterbewusstsein vieler Menschen der Wissensdurst geweckt wurde und sie versuchen, inmitten des Materialismus, der unsere edelsten Bestrebungen erstickt, nach den Wahrheiten zu suchen, die immer verborgen geblieben sind und für die die Zeit gekommen ist, sie ans Licht zu bringen.

DIE REINKARNATION IN CHINA



Im alten China herrschte seit langem der Glaube an die Reinkarnation, insbesondere an die Seelenwanderung in niedrigere Zustände, da das Wesen, bedingt durch seine Arbeit und seine eigene Einstellung, mit diesen Reichen, sowohl dem tierischen als auch dem pflanzlichen, verbunden war. Und obwohl dieser Glaube im Laufe der Zeit aus den Lehren der großen philosophischen und religiösen Strömungen des tausendjährigen Landes verbannt wurde, blieb der unverkennbare Abdruck dieses Glaubens im Taoismus erhalten.

Lao-Tse (6. Jahrhundert v. Chr.) gilt als einer der großen Weisen der Menschheit, als Begründer des Taoismus - der ältesten Religion Chinas - und Autor des Buches Tao-te-Ching oder Buch der höchsten Tugend, in dem alle Konzepte seiner Philosophie zusammengefasst sind. Der große Einfluss, der vor allem aus Indien und insbesondere aus Tibet kam, verband sich mit den moralischen Geboten des Konfuzius (551 bis 479 v. Chr.), und obwohl man glaubt, dass er nie von Reinkarnation gesprochen hat, glaubten seine treuen Anhänger aufgrund der großen Einflüsse, die sie von den beiden genannten Quellen erhielten, daran. Daraus entstanden verschiedene Sekten, die jede seiner Philosophien auf eine ganz bestimmte Weise interpretierten.



Lao-Tse

Der Taoismus unterscheidet die Existenz von drei Kräften, von denen die ersten beiden einander entgegengesetzt sind und sich gleichzeitig ergänzen: Yang (positiv, männlich), Yin (negativ, weiblich). Durch die ständige Konfrontation dieser beiden Kräfte werden alle Wesen geschaffen. Die dritte und wichtigste Kraft ist das Tao, die vollkommene Natur des Lebensprozesses, die sich in unaufhaltsamen Zyklen von Kommen und Gehen ausdrückt. Es ist diese höhere Kraft, die die beiden anderen stabilisiert und ergänzt.

DIE REINKARNATION IN JAPAN



Im Shintoismus (der einheimischen Religion Japans, die auf einer Mischung aus Stammesreligionen beruht) gab es eine Vorstellung von Seelenwanderung, die auf der Beziehung zwischen Geistern oder Seelen und den Lebenden beruhte. Der 2 500 Jahre alte Shintoismus, der weder einen Gründer noch offizielle heilige Schriften hat, basierte auf einer Mischung aus Schamanismus und Animismus und wurde später durch die Ankunft des Buddhismus aus Korea und China im 6.

Angesichts der mangelnden Klarheit über die Fragen der Erlösung und der Reinkarnation im Shinto entschieden sich die Japaner für eine Annäherung an den Buddhismus. Aus dem Buddhismus schöpften sie das Wissen, dass das Rad der Seelenwanderung immer in Bewegung ist und sechs verschiedene und gestaffelte Formen der Existenz repräsentiert: Hölle, Geister, Tiere, Menschen, Asuras (Halbgötter) und Devas (Götter). Nach dem Gesetz des Samsara oder der Seelenwanderung sind alle Lebewesen einer ständigen Wiedergeburt unterworfen, aber die Seelenwanderung tritt nur auf der Ebene der menschlichen Existenz auf.

Japan ist übersät mit Schreinen, die den mythischen kami (mystisch, erhaben oder göttlich, bezogen auf die als Naturgeister vergötterten segensreichen und böartigen Prinzipien des Wassers, der Erde und des Menschen) gewidmet sind, die als reinkarnierte Wesen verschiedene Aufgaben zu erfüllen haben. Heute hat der Shinto mehr Bedeutung für die Beweggründe und das soziale Leben der Japaner als für ein formales philosophisches Glaubenssystem.

Der wesentliche Unterschied zwischen der östlichen und der westlichen Vorstellung von Reinkarnation ist, wie ich im ersten Kapitel festgestellt habe, mit einigen Ausnahmen der Glaube der ersteren an die Metempsychose oder die Seelenwanderung in die niederen Tier- und Pflanzenwelten.

Das Kuriose ist jedoch, dass dieser Glaube, wie wir gesehen haben, nicht nur dem Osten gehört, denn seine Grundlage war auch im Glauben vieler Völker in verschiedenen Teilen unseres Planeten enthalten, wie in Asien, Afrika, Nord- und Südamerika, Australien, Indonesien usw.

Sir James George Frazer gibt in seinem Buch „The Belief in Immortality“ die Idee der Metempsychose treffend wieder: „Die Lehre von der Seelenwanderung oder Reinkarnation der Seele findet sich bei vielen wilden Stämmen, und nach dem, was wir über dieses Thema wissen, können wir vermuten, dass der Glaube an die Metempsychose in bestimmten Stadien der sozialen und geistigen Entwicklung verbreiteter war und einen tieferen Einfluss auf das Leben und die Institutionen des primitiven Menschen ausübte, als die Beweise, die wir heute für diese Lehre haben“.

BIOGRAPHIE DES MONATS

ANÁLIA FRANCO



Anália Emília Franco Bastos, besser bekannt als Anália Franco, wurde am 1. Februar 1853 in der Stadt Resende im Bundesstaat Rio de Janeiro geboren und starb am 20. Januar 1919 in der Stadt São Paulo. Sie war Journalistin, Schriftstellerin, Dichterin und Erziehungsexpertin und hinterließ ein Vermächtnis der Liebe für andere und einen unermüdlichen Einsatz für das Gute, ein Beispiel für Selbstlosigkeit und wahre Nächstenliebe

Sie begann ihre pädagogische Laufbahn im Alter von 15 Jahren, als sie Lehrerin war und ihrer Mutter, ebenfalls Lehrerin war, half. Sie lebte in einer Zeit, in der die Gesellschaft Schwarze ausbeutete und Frauen keine Mitsprache hatten.

1871 wurde das Gesetz über den freien Mutterleib verabschiedet, das die Freiheit für Kinder von Sklavenmüttern vorsah, die jedoch bis zum Alter von acht Jahren unter der Vormundschaft der Sklavenhalter standen, was zu Missbrauch und Misshandlung führte. Von dieser Situation aufgewühlt, begann Anália Franco ihre soziale Arbeit, indem sie zunächst Briefe an die Bäuerinnen schrieb und sie um Hilfe und Unterstützung für sie bat. Dann gründete sie eine Einrichtung zur Aufnahme dieser Kinder, das so genannte Casa Maternal (Mütterheim).

Dieser erste Platz wurde von einer der Frauen, die Anália um Hilfe bat, kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Bedingung, die sie stellte, war jedoch, dass sich Schwarze und Weiße nicht vermischen sollten. Anália weigerte sich und zahlte fortan Miete für den Platz, um benachteiligte Kinder ohne Unterschied der Rasse zu betreuen. Die Bäuerin, die mit Análias Entscheidung nicht zufrieden war, nutzte ihre Mittel und den Einfluss ihres Mannes, um Anália von dem Grundstück zu vertreiben.

Angesichts dieser Situation ging Anália in die Stadt São Paulo, wo sie mit ihrem eigenen Geld, das der Hälfte ihres Gehalts als Lehrerin entsprach, ein Haus mietete. Und da sie nicht genug Geld hatte, um die Kinder zu ernähren, ging sie auf die Straße, um um Hilfe zu bitten.

Anália Franco widmete einen großen Teil ihres Lebens sozialpädagogischen Aktivitäten für Kinder, vor allem für schwarze Sklavenkinder. Sie erweiterte jedoch ihre sozialen Projekte und half auch arbeitenden Frauen, Armen, Ausgegrenzten, Waisen und Bedürftigen. Sie glaubte an eine befreiende Erziehung, bei der sie versuchte, die Betroffenen zu befähigen, ihnen eine Berufsausbildung zu geben und mit ihnen das Lernen, Wachsen und den (Wieder-)Aufbau ihres eigenen Lebens zu entwickeln, so dass sie wieder aktiv an der Gesellschaft teilhaben konnten

Anália Franco arbeitete mit mehreren Zeitungen und Zeitschriften in verschiedenen Städten und auch in Portugal zusammen. Am 30. April 1898 gründete sie ihre eigene Zeitschrift mit dem Titel "Álbum de niñas", die monatlich erschien und sich an junge brasilianische Frauen richtete. Sie war literarisch und pädagogisch ausgerichtet und wurde größtenteils von Anália selbst verfasst, wobei sie auch von anderen Mitwirkenden unterstützt wurde

Die Zeitschrift wurde bis 1901 herausgegeben und war ein Mittel zur Förderung der Mädchenbildung, denn Anália nutzte dieses Medium, um Eltern und Gesellschaft aufzufordern, dafür zu sorgen, dass sich die Bildung der Frauen nicht nur auf das Lesen und Schreiben beschränkte, und um Unterstützung für das öffentliche Bildungswesen zu fordern.

Am 17. November 1901 gründete Anália Franco die "Associação Femenina Benéfica e Instructiva do Estado de São Paulo", um armen Kindern zu helfen, sie zu unterrichten und zu erziehen und um Analphabetismus, Elend und Unwissenheit unter den Unterprivilegierten zu beseitigen. Nach ihren eigenen Worten hat die Vereinigung "nicht nur das Ziel, die Unterprivilegierten zu schützen und zu unterrichten; sie hat ein höheres Ziel, nämlich alle Frauen mit Intelligenz und gutem Willen um eine heilige Idee zu versammeln, um gemeinsam für das soziale Wohl zu arbeiten"

Obwohl sie Spiritistin war, wollte Anália diese Nuance in ihrer Arbeit und ihren Projekten nie zeigen, denn sie nahm Kinder verschiedener Religionen auf und war der Meinung, dass das Wichtigste sei, die grundlegenden Wahrheiten jeder Religion zu lehren, wie die Existenz Gottes und die Liebe zu anderen.

Anália war ein Beispiel für Hingabe und ein fester Glaube an die Macht der Bildung. In ihren Reden versuchte sie, andere, insbesondere Frauen, davon zu überzeugen, dass die brasilianische Nation nur durch die Bildung der Kinder eine würdige Zukunft haben würde, indem sie sagte: "Lasst uns die armen Kinder, die unsere Hilfe brauchen, erziehen und unterstützen, indem wir sie aus den Pfaden der Laster herausziehen und sie zu nützlichen und würdigen Bürgern für die Größe unseres Landes machen"

Unter ihrer Aufsicht standen etwa 30 Kinderschulen in São Paulo, Altenheime, Kindergärten und andere Schulen in 24 anderen Städten, insgesamt etwa 70 Einrichtungen, in denen Anália ihr Leben gab, um den Lebensunterhalt und die Qualität der Arbeit in diesen liebevollen und einladenden Heimen zu sichern

Sie hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden, als die Ressourcen aufgrund des Zweiten Weltkriegs knapp waren und er kaum auf staatliche Unterstützung zählen konnte. Sie organisierte mehrere Veranstaltungen und wurde eine Zeit lang von Freunden und Mitarbeitern unterstützt. Mit der von ihr gegründeten Frauenkapelle "Regente Feijó" und der musikdramatischen Gruppe der Regenerationskolonie "Dom Romualdo" tourte sie durch die Städte, um Spenden für die Vereinigung zu sammeln, natürlich immer mit der Hilfe und Unterstützung ihres Mannes Francisco Antônio Bastos.

Trotz all dieser Bemühungen kam es zu einem weiteren Unglück, das auch Brasilien nicht verschonte. In Europa brach eine Pandemie aus, die als "Spanische Grippe" bekannt wurde, und 1918 gab es in São Paulo eine große Zahl von Todesfällen

Nach all den Anstrengungen und Qualen, die sie für ihre geliebten Kinder auf sich genommen hatte, starb Anália am 20. Januar 1919 in São Paulo

Eine zarte Seele, reinen Herzens, hingebungsvoll, demütig, geduldig und liebevoll, war sie eine treue Dienerin Jesu und baute eine große geistliche Familie auf. Sie hatte keine leiblichen Kinder, aber Hunderte von Kindern des Herzens. Sie wurde Mutter genannt, und all ihre Arbeit war dem Vater der unendlichen Barmherzigkeit gewidmet.

Sie hinterließ ein Vermächtnis der Liebe und eine vorbildliche Erzieherin. Sie schrieb mehrere Romane, verfasste Beiträge für verschiedene Zeitschriften und Zeitungen, inspirierte Tausende von Menschen und ist bis heute eine unvergessliche Persönlichkeit. Für Anália Franco gibt es "nach dem Gedanken und dem Wort Gottes nichts Schöneres und Edleres als die Aufgabe der wahren Erzieherin der Kinder".

ABSCHLIESSENDE SCHLUSSFOLGERUNG

Die Reinkarnation ist ein universeller Glaube, der den Fortschritt des Menschen auf den Planeten ermöglicht und der uns wie kein anderer erlaubt, die göttliche Gerechtigkeit und die Größe der Gesetze des Schöpfers zu verstehen. Sein Verständnis führt uns zur Erkenntnis der großen Fragen des menschlichen Wesens: Wer sind wir, woher kommen wir, wohin gehen wir, was tun wir hier, usw.? Das Gesetz der mehrfachen Leben ist Teil des göttlichen Plans des Evolutionsgesetzes, das es dem Menschen erlaubt, durch mehrfache Erfahrungen in aufeinanderfolgenden Inkarnationen die Grade der Intelligenz, des Willens und der Liebe zu erlangen, die es ihm ermöglichen, die zuvor gemachten Fehler zu korrigieren. Es ist also ein Gesetz, das von der göttlichen Barmherzigkeit festgelegt wurde, um den Menschen auf seinem Weg zur Vollkommenheit zu unterstützen.

Die Reinkarnation wird uns als eine kohärente und offensichtliche Realität vor Augen geführt, die auch eine Vielzahl von Phänomenen erklärt, die bis vor einigen Jahren unerklärlich waren. Wunderkinder (woher kommt das Wissen, das sie besitzen?), spontane Erinnerungen an frühere Leben, Xenogloxy, körperliche Muttermale, die aus einem früheren Leben stammen, usw.

Wir sehen, dass die philosophischen Nuancen und Schlussfolgerungen, die uns die Reinkarnation bietet, sehr breit gefächert sind und keine Religion ausschließen; sie erklärt uns mit überwältigender Klarheit und Logik die menschlichen Ungleichheiten (warum ein Kind geboren wird und stirbt, den Grund für eine angeborene Missbildung, die Ursachen für intellektuelle, moralische und willensmäßige Unterschiede im Menschen, den Ursprung von Leid und Schmerz usw.). Die Reinkarnation erklärt uns auch, dass der Mensch sein eigenes Schicksal gestaltet und dass er heute erntet, was er in früheren Existenzen gesät hat; sie zeigt uns also, dass die göttliche Gerechtigkeit vollkommen ist und dass sie, wie Jesus sagte, „jedem nach seinen Werken“ vergibt, womit wir die Notwendigkeit des geistigen Fortschritts verstehen, den alle inkarnierten Menschen haben, um sich ein glücklicheres und glücklicheres Schicksal zu schaffen.

Schließlich ist die Reinkarnation heute eine erwiesene Realität, die Wissenschaftler, die sich mit der Reinkarnation befassen, die wir hier erwähnt haben, sind nicht die einzigen, denn diese Forschung erstreckt sich inzwischen auf viele Universitäten in den Vereinigten Staaten und in Europa, und es gibt viele Menschen, die sich mit dieser Studie befassen, aber das Wichtigste ist, dass das neue Zeitalter bereits im Gange ist, dass das Bewusstsein aus dieser tausendjährigen Stumpfheit erwacht, niemand ist überrascht, wenn wir auf der Straße oder irgendwo anders hören: „Was habe ich in einem anderen Leben getan, um das zu erleiden? Dies ist bereits eine gängige Redewendung, nach und nach nimmt die Idee der Reinkarnation in unserem Bewusstsein Gestalt an. Die Wissenschaft ist damit beauftragt, diesem Vorschlag den Stempel der Authentizität zu geben, und der heutige Mensch wird nach Jahrhunderten des Obskurantismus als klarer Sieger aus dem Tod hervorgehen und verstehen, dass alles, was uns widerfährt, das Ergebnis unserer eigenen Verantwortung ist.

„Die Aussaat ist kostenlos, die Ernte ist Pflicht“.
Ramatis



Empfohlene Lektüre



Das Buch „Reinkarnation - Universelles Gesetz“ ist auf Amazon erhältlich. Als Softcover und auch im digitalen Format.

Um dorthin zu gelangen, drücken Sie die folgenden Button

Zu Amazon wechseln

Oder über unsere Website

<https://nuevo-renacer.com/de/libros/>

FOLGEN SIE UNS IN UNSEREN SOZIALEN NETZWERKEN



Unión Espírita - Nuevo Renacer



union_espirita_nuevo_renacer



Unión Espírita - Nuevo Renacer



Nuevo Renacer

Kontakt:

e-Mail: info@nuevo-renacer.com

Webseite: www.nuevo-renacer.com

